Tumor

Als ich mit meiner Mutter zum Arzt ging, wusste ich noch nicht, was mich erwartete. Doch was mich dort erwartete war grausam. Ich hatte einen Tumor im Kopf, was bei einer ~~Röntgen~~test festgestellt wurde. Nur ein Wunder konnte mich noch retten. Meine Mutter schluchzte hemmungslos. Ich selbst kämpfte mit den Tränen und saß wie versteinert da. Der Arzt blickte mich mitleidig an und sagte zu meiner Mutter: „Mir tut es sehr leid für eure Tochter, aber ~~Ihre Tochter~~ Lisa wird nicht länger als noch einen Monat ~~noch~~ zu leben haben. Deswegen sollten Sie ihr noch ihren größten Wunsch erfüllen." Meine Mutter sah mich fragend an. Ich murmelte kleinlaut: „Meinen Tumor entfernen. Wenn bei der Operation etwas schief läuft, dann wirst du sterben." Ich nehme dieses Risiko in Kauf, sagte ich mit fester Stimme. „Ich schicke Ihnen eine Krankenschwester vorbei, die sie auf die Operation vorbereiten wird. Ihr Zimmer ist im 5. Stock N.R. 10. Die Operation findet im 8 Stock Nr. 101 um genau 3:00 Uhr statt. Sie wird frühestens um 11:00 fertig sein." Er rief: „Frau Martens, hier ist Ihre Patientin." Eine Frau kam aus einem Zimmer und sagte zu mir: „Hallo ich bin Frau Martens. Sie sah mich mit einem freundlichen Lächeln an. „Komm ich bringe dich auf dein Zimmer."

Röntgen-untersuchung

früheste

Nach einer Stunde wurde ich in den Operationssaal geführt. Nach der Operation sah mich meine Mutter im Bett liegen. Ich regte mich nicht. Meine Mutter fragte mit ~~erstigter~~ erstickter Stimme: „Lebt sie noch?" „Ja sie lebt noch", sagte der Arzt. „Sie muss aber noch 2 Monate zur Beobachtung im Krankenhaus bleiben." Nach 2 Monaten durfte ich wieder nach Hause, musste aber noch eine Woche dort bleiben, ~~um~~ mich zu erholen. Dann konnte ich endlich wieder mein ganz normales Leben führen.

schluchzen